

Fahrt in den unbekanntem Hegau

Den Abschluß der Radolfzeller Tagung des Alemannischen Institutes bildete eine am Sonntag, dem 26. April 1964 durchgeführte Fahrt in den unbekanntem Hegau, die bei schönem Wetter bei insgesamt 70 Teilnehmern, unter ihnen viele Mitglieder des Hegau-Geschichtsvereins, allgemeinen Anklang fand. Der Verein gab hierzu eigens in 2. Auflage eine Schrift mit 36 Seiten heraus, die eine genaue historisch-topographische Beschreibung der Fahrtstrecke enthält. Sie ist erhältlich für DM 2.50. So können wir uns denn an dieser Stelle kurz fassen.

Von Radolfzell ausgehend, gelangten wir über Böhringen-Rickelshausen zunächst nach Singen. Die große räumliche Ausdehnung der jungen Stadt mit ihren auf modernen Verkehr eingestellten breiten Straßen, das nahezu „amerikanische“ Wachstum, das von 1940 bis 1964 eine Verdoppelung der Einwohnerzahl bewirkte, die bedeutende industrielle und wirtschaftliche Kapazität des „oberbadischen Wirtschaftszentrums“, repräsentiert durch die drei (schweizerischen) Großbetriebe der Maggi GmbH., der Georg-Fischer-AG und der Aluminium-Walzwerke Singen sowie die anziehenden, von den Industriegebieten abgesonderten Wohnviertel und die Reste des ehemaligen Dorfes mit dem Gräfl. Schloß und dem 1960 fertiggestellten Rathaus wurden bei einer Stadtrundfahrt gezeigt. Vom sog. Tannenberg mit prächtigem Blick auf Stadt und Hegau-Ebene kamen wir über Duchtlingen nach Hilzingen in das Herz des Hegaus und sahen ringsum die wohlbekanntem Vulkanberge: Staufen, Hohentwiel, Stoffeln mit Homboll, Hewen und Mägdeberg. Die 1747/49 von Peter Thumb erbaute Hilzinger Barockkirche, ein Schmuckstück sondergleichen, erläuterte uns Pfarrer Geißler. Das Mittagessen wurde im benachbarten Gottmadingen, dem Sitz der bedeutenden Landmaschinen-Fabrik Fahr-AG und der Bilger-Brauerei, eingenommen.

Die nachmittägliche Fahrt brachte uns über den Heilsberg nach Riedheim mit seinem zum Wahrzeichen gewordenen spätmittelalterlichen Turm des Burgstalls sodann über Hofwiesen, Binningen, Beuren am Ried, dem Deutsch-Ordens-Städtchen Blumenfeld mit etwa 380 Einwohnern nach Tengen. Hier machte uns Oberstudien-direktor i. R. Hubert Rothfelder mit der Bauanlage und Eigenart des einstens dreigeteilten Ortes sowie mit dem mächtigen Bergfried der untergegangenen wehrhaften Burg der Herren von Tengen bekannt. Über den Randen fuhren wir sodann in nordwestlicher Richtung in das Aitrachtal und von da über Leipferdingen zurück auf schmalen, steilen Straßen, bergauf-bergab über Stetten zum Hegaublick (797 m) mit seinem eindrucksvollen Panorama nach Süden. Auf der bequemen und landschaftlich so reizvollen Bundesstraße 33 fuhren wir sodann ein Stück talwärts in Richtung Engen, um dann abzuzweigen und über Barga, Mauenheim unter dem Hewenegg, Hattingen auf die Höhe der Hauptwasserscheide Rhein-Donau zur Witthoh zu gelangen, einem beherrschenden Bergmassiv im Zuge der Hegauer Alb (Jura). Wir benutzten diese Gelegenheit, um bei einem kleinen Spaziergang die großartige Fernsicht nach Westen, Süden und Osten zu genießen: vom Feldberg über die Alpen zum Bussen mit Überlinger- und Untersee samt Hegau-Bergen.

Die Rückfahrt erfolgte über Emmingen ab Egg, wo wir am Ortsausgang die an der Straße stehenden Pestkreuze sahen, und dann auf dem alten „Königssteig“ an der gerade im Stadium der Renovierung befindlichen Schenkenbergkapelle vorbei ins Wasserburger Tal mit seinen eindrucksvollen Felsbildungen. Noch einmal ging es auf die Höhe bei Bittelbrunn mit einem letzten Blick in das Hegau-Land, dann berührten wir das in seinem Charakter noch weitgehend mittelalterliche Engen und fuhren

danach in östlicher Richtung zum Städtchen Aach mit seinem berühmten Aachtopf, einer echten Karstquelle, deren Wasser im wesentlichen von der oberen Donau stammt. Dem Lauf der Hegauer Aach folgend, erreichten wir über Volkertshausen, Schlatt unter Krähen, vorbei am kecken Kegel des Hohenkrähen, Singen.

Die Fahrt zeigte den Teilnehmern außer Stockach, das aus zeitlichen Gründen nicht besucht werden konnte, sämtliche Hegau-Städte und den größten Teil des westlichen Hegaus.

Herbert Berner, Singen

